

**Magazin der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG**

[www.skg.ch](http://www.skg.ch)

# **Verhalten**

**Wie seriöse Zucht aufs Verhalten achtet**

**Tipps bei Unsicherheit oder territorialem Verhalten**

**Grosses Interview mit Dr. med. vet. Stephan Gronostay**

**Dogshow Aarau: eine heisse Ausstellung**

# Liebe Leserinnen, Liebe Leser

## Inhalt

|                                                                  |    |
|------------------------------------------------------------------|----|
| Aktuelles                                                        | 4  |
| Züchterkongress                                                  | 6  |
| Schwerpunktthema:<br>Das Verhalten des Hundes                    | 8  |
| Interview mit<br>Dr. med. vet. S. Gronostay                      | 10 |
| Züchter:innen übers Verhalten                                    | 16 |
| Unsichere Hunde                                                  | 24 |
| Territoriales Verhalten                                          | 28 |
| Mikrogesten                                                      | 34 |
| Dogshow Aarau,<br>technisches Team                               | 38 |
| FCI Junior & Senior Agility Open                                 | 42 |
| REDOG in Venezuela                                               | 45 |
| Verhaltensauffälligkeit – psychi-<br>sche und physische Faktoren | 46 |
| Auf einen Kaffee<br>mit Walter Horn                              | 50 |
| Kurzgeschichte<br>«Das Vermächtnis», Kapitel 6                   | 52 |
| Serviceteil                                                      | 54 |
| Buchtipps, Vorschau,<br>Impressum                                | 98 |



Barbara Saladin

«Verhalten» heisst das Schwerpunktthema der aktuellen Ausgabe von HUND SCHWEIZ (ab Seite 8). Was ein Hund sieht, wie er reagiert, was er schon kennt und erlebt hat, was er mag und was ihn nervt – das alles schlägt sich in seinem Verhalten nieder. Hunde sind nicht so diplomatisch wie Menschen. Sie müssen zum Beispiel niemandem lächelnd die Hand schütteln, den sie am liebsten zum Teufel schicken würden. Aber sich zusammenreissen müssen sie trotzdem, das gehört nun mal dazu ...

Wie wichtig ein freundschaftliches Miteinander zwischen Zwei- und Vierbeinern ist, erklärt im Interview ab Seite 10 Dr. med. vet. Stephan Gronostay, der auch am diesjährigen Kynologen-Kongress der SKG am 26. September in Balsthal zu Gast ist. Dass die Grundsteine für das Verhalten eines Hundes bereits in den ersten Lebenswochen gelegt werden, davon lesen Sie ab Seite 16. Und aus der Praxis erfahren Sie, wie man einem eher ängstlichen Hund mehr Sicherheit verleihen kann (ab Seite 24) oder was zu tun ist, wenn der Vierbeiner ein ausgeprägtes territoriales Verhalten an den Tag legt (ab Seite 28).

Als eines von verschiedenen weiteren Themen beleuchten wir die Dogshow Aarau, wo im Artikel für einmal jene Frauen und Männer Hauptpersonen sind, die sonst im Hintergrund agieren: das technische Team (ab Seite 38). Eine zusätzliche Bildergalerie über die Ausstellung mit zahlreichen Fotos werden wir im nächsten Heft präsentieren.

Ausnahmsweise gibt es in diesem Heft übrigens keine Buchverlosung, dafür haben Sie in der nächsten Ausgabe dann die Möglichkeit, gleich zwei verschiedene Bücher zu gewinnen. Die Gewinnerinnen der letzten Verlosung heissen Renate Hilbi aus Ricken und Saskia Stöckli Kiener aus Worben. Herzliche Gratulation!

Nun wünsche ich Ihnen eine gute Zeit – und hoffe, dass die Temperaturen, bis Sie dieses Heft lesen, wieder ein bisschen zurückgegangen sind. Denn jetzt, beim Schreiben des Editorials Ende Juli, klettert das Thermometer immer noch. Als einzigen positiven Nebeneffekt dieses viel zu heissen und viel zu trockenen Sommers sehe ich, dass unsere Hunde sich über einen vergleichsweise ruhigen 1. August freuen dürfen ...

A propos: Über die Volksinitiative «Für eine Einschränkung von Feuerwerk» wird am 29. November 2026 an der Urne entschieden. Zwar haben Hunde kein Stimmrecht, aber ich werde die Abstimmung nicht verpassen und meine Stimme im Sinne meines Hundes Giacomo und seiner Gspänli – und aller anderen Tiere – abgeben.

Herzlich, Barbara Saladin,  
Chefredaktorin

**SKG**  **SCS**  
hund schweiz chien suisse cane svizzero



# Verhaltensauffälligkeit – psychische und physische Faktoren

Text: **Marianne Furler, Verhaltenstierärztin STVV und Tierphysiotherapeutin SVTPT**  
**Brigitte Stebler, Tierphysiotherapeutin mit eidg. Diplom**

**Plötzliche Verhaltensänderungen können sowohl psychische als auch physische Ursachen haben, denn in einem Hundekörper hängt vieles zusammen. Was also tun, wenn das Verhalten des Hundes auf einmal ganz anders ist als gewohnt? Der Schweizerische Verband für Tierphysiotherapie SVTPT weiss Rat.**

Wenn ein Hund plötzlich Verhaltensänderungen oder sogar -probleme zeigt, sollte der erste Schritt eine Abklärung durch einen Tierarzt oder eine Tierärztin sein. Nebst einer Blutanalyse ist dabei die Untersuchung des Bewegungsapparats auf allfällige Schmerzen oder Blockaden besonders wichtig. Denn vor allem chronische Schmerzen bleiben oft unerkannt, weil sie sich langsam und kontinuierlich verschlimmern und die Verhaltensänderungen schlei-

chend auftreten, wohingegen akute Schmerzen oder Blockaden zu sofortigen Veränderungen des Gangbilds (z.B. Lahmheit) oder der Körperhaltung (z.B. aufgekrümmter Rücken) führen. Arthrose und die damit einhergehenden Schmerzen kommen laut einer neueren Studie bei zwei von fünf Hunden bereits im Alter von vier Jahren vor; nach einer medizinischen Abklärung sollten die Hunde frühzeitig durch geeignete kombinierte Massnahmen wie Schmerzmittel, Management und Physiotherapie unterstützt werden. Verhaltensänderungen aufgrund medizinischer Probleme können das Auftreten ungewohnter Verhaltensweisen, das Fehlen von gewohnten Verhaltensweisen, verminderte Aktivität und Interaktionen mit Menschen und Artgenossen beinhalten (Camps, 2019).

Schmerzen können die Ursache für die Entwicklung einer Angststörung sein. Bekannte oder sogar alltägliche laute Geräusche lösen plötzlich eine übermässige Angstreaktion aus, auch Trennungsängste oder Angst bei Feuerwerk oder Gewittern kann durch chronische Schmerzen ausgelöst oder verstärkt werden. Als Zusammenhang bei der Geräuschempfindlichkeit könnte eine Rolle spielen, dass Bewegungen, die Schmerzen auslösen, mit der Situation verknüpft werden. So löst zum Beispiel das normale Zusammenzucken bei einem lauten Geräusch



Angst führt oft zu übermässiger Immobilisation an einem vom Hund als sicher empfundenen Ort.

zVg

einen Schmerz aus, der mit dem Geräusch verknüpft wird. In der Folge kann das laute Geräusch selbst angstaussendend wirken und schliesslich zu einer übermässigen Angstreaktion (Sensibilisierung) und einer Ausweitung auf ähnliche Geräusche (Generalisierung) führen.

Auch plötzlich auftretendes Meide- oder Aggressionsverhalten kann durch Schmerzen im Bewegungsapparat ausgelöst werden. Das Anfasen bestimmter Körperregionen oder Manipulationen wie Pfoten trocknen oder Fellpflege, die zuvor problemlos toleriert wurden, werden vehement vermieden oder abgewehrt. Das Vermeiden oder die Abwehr kann als erlerntes Verhalten aufgrund der Erinnerung an den Schmerz schliesslich bereits vor der Manipulation gezeigt werden. Ob ein Hund mit Meide- oder Abwehrverhalten oder sogar mit Erstarren auf schmerzhafte Manipulationen reagiert, hängt von seinen Erfahrungen und seiner Persönlichkeit ab.

### **Chronische Schmerzen als Anfang eines Teufelskreises**

Hunde mit chronischen Schmerzen des Bewegungsapparats sind oft weniger aktiv und spielen weniger. Auch kann das Spiel mit Artgenossen, das früher grossen Spass gemacht hat, plötzlich mit Schmerzen verknüpft werden und zu aggressivem Abwehrverhalten bei Spielaufforderung durch andere Hunde führen. Diese verminderte Aktivität führt zur Reduktion der Muskelmasse und hat auch negative Auswirkungen auf die kognitiven Fähigkeiten.

Das Schlaf- und Ruheverhalten kann durch chronische Schmerzen beeinträchtigt werden, wenn der Hund auch im Liegen nicht schmerzfrei ist. Schlafentzug kann zur Verstärkung von Verhaltensproblemen führen, weil das Wohlbefinden generell beeinträchtigt wird und die nötige Erholung fehlt. Ausserdem ist nicht zu unterschätzen, dass Hunde mit chronischen Schmerzen eine pessi-



Auch aggressive Verhaltensweisen können durch Schmerzen ausgelöst werden. zVg

mistische Lebenseinstellung entwickeln können, was nicht nur Neugierde und Lernverhalten beeinträchtigt, sondern auch die Resilienz vermindern und zu Gereiztheit führen kann; dies wiederum fördert Ängste, Reaktivität oder aggressive Verhaltensweisen.

Zeigt ein Hund Verhaltensveränderungen aufgrund von Schmerzen, kann mit geeigneten Schmerzmitteln, Physiotherapie und Management eine Verbesserung oder sogar Normalisierung des Verhaltens erreicht werden. Wenn jedoch eine Verhaltensstörung vorliegt und gleichzeitig eine Schmerzproblematik diagnostiziert wird, sollte zusätzlich zur Behandlung der Schmerzen eine Verhaltenstierärztin oder ein Verhaltenstierarzt beigezogen werden.

### **Funktionelle Probleme können das Verhalten beeinflussen**

Wie im ersten Abschnitt dieses Artikels erwähnt, wird das Verhalten auch durch chronische Schmerzprozesse beeinträchtigt. Selbstverständlich können auch Verhaltens-

störungen den Bewegungsapparat beeinflussen und so funktionelle Störungen auslösen.

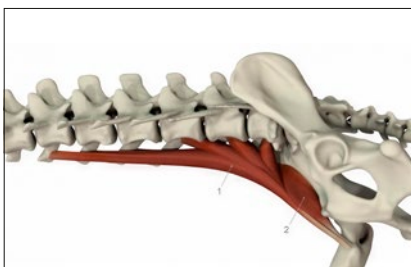
Ein ängstlicher, unsicherer Hund ist auch in seiner körperlichen Ausstrahlung, seinem funktionellen Exterieur nicht offen. Er zeigt keine weltoffene Haltung und öffnet seinen Körper nicht. Er duckt sich eher und/oder zieht sogar die Rute ein. Das hat Auswirkungen auf seinen Körper: Der Rücken wird eher in einer flexorischen (aufgewölbten) Haltung getragen, was Bewegungseinschränkungen im Rücken und daraus resultierende Schmerzen zur Folge haben kann. Auch die grossen angrenzenden Gelenke wie Schulter und Hüfte sind mitbetroffen. Beispielsweise kann die Fehlbelastung eine Reizung der Bicepssehne auslösen.

Durch die zusammengezogene Haltung wird am anderen Ende der Iliopsoas nur auf Verkürzung belastet, was zu einer Einschränkung der Hüftbeweglichkeit und dadurch zu schmerzhaften Beschwerden führen kann.



Die Bicepssehne im Schultergelenk wird durch die andauernd aufgewölbte Haltung fehlbelastet, was zu schmerzhaften Einschränkungen im Alltag führen kann.

D. Koch



Im Hinterhandbereich wird der Musculus iliopsoas durch die aufgewölbte Haltung überlastet. Er verkürzt sich und beeinflusst dadurch auch das Zwerchfell und damit die Atmung.

D. Koch

Im Beckenbereich ziehen neben Rückenmarksnerven auch Nerven des vegetativen Nervensystems durch. Als Spezialität haben wir sowohl sympathische (Gaspedal des Körpers) als auch parasympathische Fasern (Bremspedal des Körpers) gemischt. Gibt es eine Einschränkung in diesem Bereich, ist über die verschiedenen Nervensysteme der Einfluss auf den Körper enorm. Die sympathischen Fasern ziehen sonst im Brust- und Lendenbereich durch. Sind sie in Dauerreizung, wird der Rücken steif und unbeweglich. Der Hund zeigt ein steifes Gangbild, kann Rückenschmerzen haben und lässt sich nicht gerne in diesem Bereich anfassen.

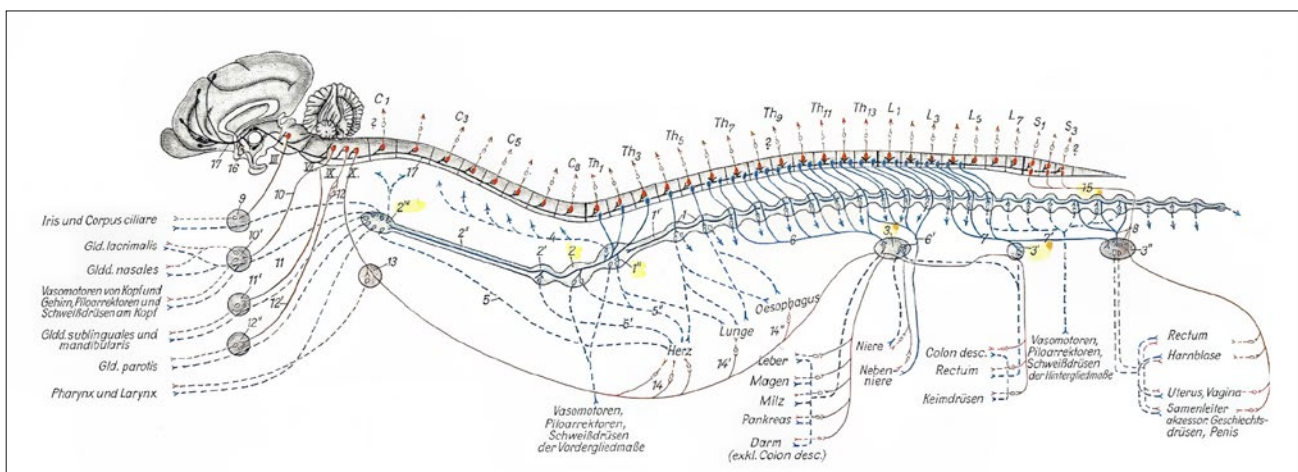
Die parasympathischen Nervenfasern sitzen hauptsächlich im Kreuzbeinbereich und im Schädel-/Kopfbereich. Eine Dauerüberflutung des Sympathikus bremst den Parasympathikus. Der Körper ist in einem Dauerstress, was auch bedeuten kann, dass die Muskulatur ständig angespannt ist und körperliche Probleme entstehen. Ist das vegetative Nervensystem nicht in Balance, werden die Hauptorte des Parasympathikus, der Schädel- und der Kreuzbeinbereich, das Becken sich reflektorisch fest machen. Die Auswirkungen davon können sein, dass der Hund einen Druck im Kopf spürt, nicht so gut sieht und allenfalls auch

nicht optimal riecht. Dies sind alles Dinge, die das Leben extrem verändern und damit auch wieder das Verhalten.

Es gibt vermehrt Untersuchungen, ob Tiere auch Kopfschmerzen haben. Wird sicher, dass ein vegetatives Nervensystem, das aus der Balance geraten ist, genau solche Schmerzen auslöst. Jeder weiss, dass Kopfschmerzen sehr einschränkend sind und keine gute Laune machen. So geht es dem Hund auch. Also leidet sein Verhalten erneut.

Zusätzlich wird die Halswirbelsäule festgehalten und das Gangbild wird auch von dieser Seite her steif werden. Ohne gute Halsbeweglichkeit ist der Hund extrem eingeschränkt in seinem Blickfeld, und er wird sich nicht freuen, mit anderen Hunden zu spielen und zu toben. Auch Berührungen sind sicher unangenehm. Das Halsband wird ungern getragen und Zug an der Leine löst Schmerzen an der verspannten Muskulatur aus.

Nicht nur der Bewegungsapparat leidet, auch das System der inneren Organe wird negativ beeinflusst. Dies kann sich in erneuten Schmerzen äussern oder in Funktionsstörungen unterschiedlicher Organe. Oft gesehen sind Leberstörungen, Magen- und Verdauungsprobleme. Auch Reizungen der Blase gehören in



Das vegetative Nervensystem verliert durch die angespannte Haltung die Balance und beeinflusst das Verhalten dadurch negativ. Ein Teufelskreis.

zVg

diesen Bereich. Ab und zu kann auch das Herz in seiner Funktion betroffen sein. Zusätzlich kann die Atmung negativ beeinflusst werden. Das Zwerchfell, der Atemhauptmuskel, verspannt sich bereits durch die Körperhaltung. Zusätzlich kreuzt der Hüftbeuger (M. iliopsoas) den Lendenteil des Zwerchfells und beeinflusst es zusätzlich negativ. Kurzatmigkeit ist ein weiteres Problem, das auftauchen kann.

Weiter ist auch das Faszien-System, das sehr stark durch sympathische Nervenfasern versorgt wird, betroffen. Ist der Sympathikus hoch, ist die Spannung der Faszien hoch und das Tier dadurch nochmals mehr unter Hochspannung in einem steifen, unbeweglichen und so schlecht reagierenden Körper, was die ganze Anspannung verschlimmert und so sein Verhalten verstärkt.

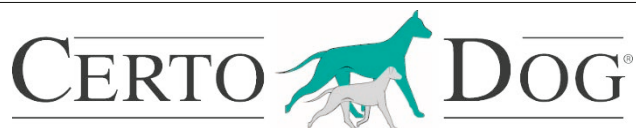
Fazit: Eine Verhaltensauffälligkeit wird durch psychische und physische Faktoren ausgelöst oder zumindest beeinflusst. Wichtig ist es, beide Seiten zu berücksichtigen und auch bei einem Verhaltensproblem nie den Körper in seiner Funktionalität unbehandelt zu lassen. Ein funktionelles Problem kann verschiedene Körpersysteme beeinflussen, unter anderem auch das Verhalten!



Ein ängstlicher Hund zeigt eine andere Körperhaltung als ein mutiger. Diese Haltung kann zu multiplen funktionellen Fehl- und Überbelastungen im Körper führen.

zVg

Anzeige



EduQua zertifiziertes Ausbildungszentrum für Hund & Halter

**Aus- & Weiterbildungen für alle Interessierten!**

# Hundeinstruktor

**HIK - 1 - Plus**

**6 Abschlüsse in einem Lehrgang:**

- HIK-1-Plus Hundeinstruktorin / Hundeinstruktor
- FBA - Tierbetreuung
- FBA - gewerbsmässige Zucht
- FBA - Tiertransport (Hunde)
- Certodog® Zuchtwartin / Zuchtwart
- Certodog® Dogsitter / Dogwalker (anerkannt im Kt. Bern)

**Nächste Lehrgangsstarts  
am 13.02.2027  
& 05.06.2027**

Wir bieten Ihnen fundiertes Wissen in Theorie und Praxis, unterrichtet von Akademikern, mit entsprechendem Fachgebiet, aus dem In- & Ausland.

Für Sie immer auf dem wissenschaftlich neuesten Stand.

Im Anschluss an den Lehrgang stehen Ihnen alle Richtungen unserer modularen Ausbildung offen.

**Ihr Ausbildungspartner für gewaltfreie Hundeerziehung  
seit mehr als 25 Jahren !**

Detaillierte Informationen & weitere Kursangebote auf

**[www.certodog.ch](http://www.certodog.ch)**

043 530 00 00 – christoph.hunn@certodog.ch



Weitere Information und  
Therapeutenverzeichnis unter  
[www.svtpt.ch](http://www.svtpt.ch)